Zivilschutzfibel : Ziele und Methoden des Angriffs mit BC-Kampfmitteln

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **13 (1966)**

Heft 3

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bearbeitet von der Redaktion, unter Beizug massgebender Fachleute *36. Folge*

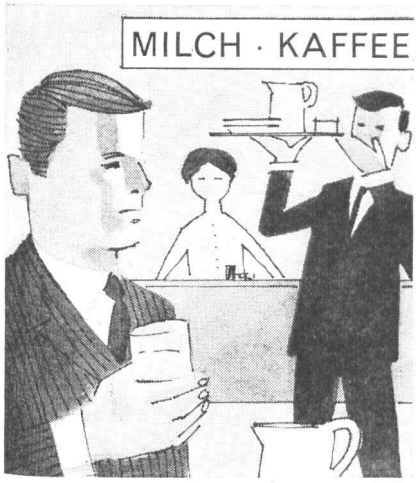
Ziele und Methoden des Angriffs mit BC-Kampfmitteln

(Fortsetzung der Folge 34)

In Ergänzung unserer Ausführungen in der letzten Folge zeigen wir hier noch die *Apparaturen für die Verbreitung von BC-Kampfstoffen.*

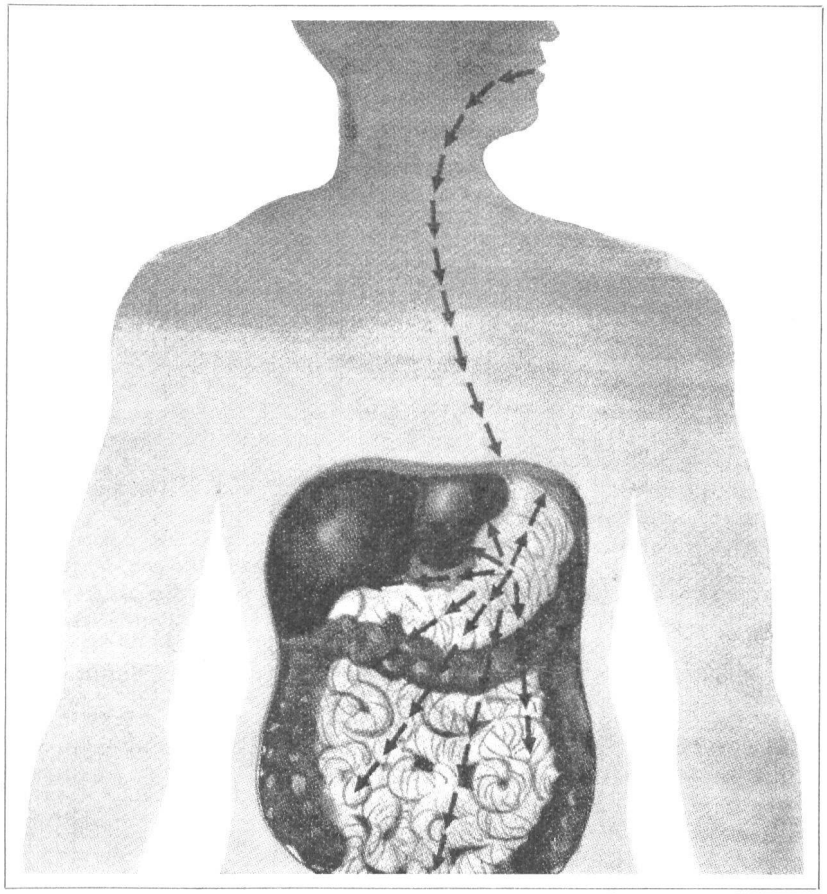
Die Infektion durch Lebensmittel

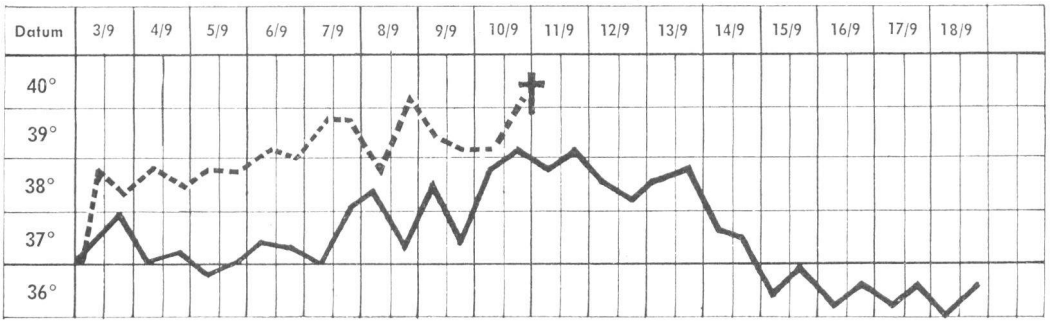
Die Ansteckungsstoffe können durch das Wasser, durch Lebensmittel oder Futterwaren ausgebreitet werden. Die Ansteckung kann durch die direkte Vermischung der Infektionsträger oder Toxine mit Speisen und Getränken erfolgen, wie auch durch Aerosolangriffe, wenn das Ziel für einen solchen Angriff offen daliegt. Durch Sabotage kann eine gezielte, auf einzelne Punkte beschränkte Vergiftung (unser Bild) durchgeführt werden, wie zum Beispiel durch die Vergiftung von Lebensmitteln für Restaurants und Grossverpflegungen, wie in Betrieben, Schulen, Anstalten usw.



Die Infektionsträger oder Toxine erreichen den Verdauungsapparat durch Einnahme von Speisen und Getränken oder durch Einatmung durch die Luft beförderter Partikel.

Biologische Angriffe werden immer mit solchen Stoffen geführt, deren natürlicher Angriffspunkt der Verdauungsapparat ist, was teilweise epidemische Darm- und Diarrhöekrankheiten hervorruft. Durch den Verdauungsapparat können aber auch andere Krankheiten als Magen- und Darminfektionen — z. B. Polio oder epidemische Gelbsucht — verbreitet werden.





Obere Kurve: Fieberkurve bei Influenzaanfall mit tödlichem Ausgang durch dazukommende Lungenentzündung.

Untere Kurve: Fieberkurve bei einem Fall von Paratyphus, der nach 12 Tagen zur Genesung führte.

Zivilschutz in der Schweiz . . .

Photo: Walter Nydegger, Bern

† Dr. Eduard Freimüller

Stadtpräsident und Ortschef von Bern

In der Bundesstadt wurde am 7. Juni unter überaus grosser Anteilnahme Dr. Eduard Freimüller, Stadtpräsident und Ortschef von Bern, zu Grabe getragen. Der Verstorbene, der während langer Zeit dem Nationalrat angehörte, stand auch dem Schweizerischen Städteverband nahe und hat sich von Anfang an zielbewusst für die Belange des Zivilschutzes eingesetzt. Als Ortschef von Bern, wie ihn unser Bild zeigt, war er mit der Zivilschutzorganisation der Bundesstadt eng vertraut, hat er doch in verschiedenen Uebungen der letzten Jahre diese Funktion in den Reihen seiner Mitarbeiter praktisch ausgeübt. Wir werden Dr. Eduard Freimüller als Kämpfer und Mitarbeiter im Zivilschutz, als der Einsatz noch Mut und Ueberzeugung forderte und keineswegs populär war, in unseren Reihen ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Schweizerische Rote Kreuz wurde hundert Jahre alt

Unter dem Namen «Hülfsverein für schweizerische Wehrmänner und deren Familien» wurde am 17. Juli 1866 das Schweizerische Rote Kreuz gegründet, das sich seither zu einer machtvollen Organisation entwikkelte und aus dem Leben unserer Gemeinschaft nicht mehr wegzudenken ist. In schlichtem Rahmen wurde am 11./12. Juni in Zürich die Jubiläumsfeier begangen, zu der auch der Schweizerische Bund für Zivilschutz und seine Mitarbeiter herzlich gratulierten, verbindet uns doch von Anfang an eine gute und viele Probleme gemeinsam lösende Zusammenarbeit.

In dieser Feierstunde, an der Professor Dr. med. A. von Albertini, als Präsident, und PD Dr. iur. Hans Haug, Zentralsekretär des SRK, sprachen, ergriff auch der Chef des Departements des Innern, Bundesrat Hans Peter Tschudi, das Wort, um vor allem den Dank der Landesregierung zu überbringen und die Bedeutung des Roten Kreuzes für die Schweiz hervorzuheben. Wir entnehmen seiner trefflichen Ansprache die folgenden Worte, um auch in unserer Zeitschrift des hundertjährigen Bestehens des Schweizerischen Roten Kreuzes zu gedenken:

«Vor drei Jahren, anlässlich des hundertjährigen Bestehens des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes, hat Herr Bundesrat Wahlen erklärt, dass der Gedanke und das Werk des Roten Kreuzes wohl das grösste Geschenk sei, das unser Land der Menschheit gegeben habe. Bedürfte es einer Rechtfertigung der Existenz des Kleinstaates Schweiz, so wäre allein schon diese Schöpfung und ihre treuhänderische Verwaltung über ein volles Jahrhundert zum Wohle aller Erdenbewohner Rechtfertigung genug. Seine hohe und bedeutungsvolle Mission kann das Internationale Rote Kreuz von Genf aus nur erfüllen, wenn es weltweites Vertrauen und universelle Anerkennung geniesst. Ebenso unerlässlich ist aber eine feste Verwurzelung im schweizerischen Erdreich, aus dem es dank dem Idealismus von Henry Dunant entstehen konnte. Diese solide Basis findet das Rote Kreuz in der konsequenten Neutralitätspolitik der Schweizerischen Eidgenossenschaft und in der wohlwollenden Förderung seiner Bestrebungen durch unsere gesamte Bevölkerung. Das humanitäre Werk wird symbolisiert durch das rote Kreuz im weissen Feld. Durch die Verwendung des Schweizer Wappens mit vertauschter Farbordnung wurde unser nationales Emblem in nächste Beziehung gebracht zur Idee der Caritas und der Barmherzigkeit. Daraus ergeben sich für uns erhöhte Verpflichtungen. Wichtig ist deshalb, dass zur allgemeinen Unterstützung des Internationalen Roten Kreuzes in seinem Ursprungs- und Heimatland der spezifische Halt hinzukommt, den seine Bestrebungen beim Schweizerischen Roten Kreuz finden. Schon allein die ideelle und materielle Förderung des Internationalen Roten Kreuzes wäre Grund genug, um Ihrer Organisation den herzlichsten Dank abzustatten und um Sie zu bitten, Ihre Tätigkeit im zweiten Jahrhundert mit gleichem Enthusiasmus fortzusetzen.

Soeben habe ich hervorgehoben, dass die immerwährende Neutralität der Schweiz eine Voraussetzung für die Gründung des Roten Kreuzes bildete und weiterhin eine unerlässliche Bedingung für sein erfolgreiches Wirken bleibt. In der Schöpfung Henry Dunants erkennen wir bereits die positive Komponente der Neutralitätspolitik, die Solidarität, der wir heute grösstes Gewicht beimessen. Die Aussenpolitik der Schweiz kann sich nicht darin erschöpfen, uns von allen Konflikten fernzuhalten; die zwingende Ergänzung liegt in der Mitwirkung an den Werken des Friedens, im Mitgefühl zu den von Schicksalsschlägen getroffenen Mitmenschen.»